

Von Basler Brunnen

Als Aeneas Silvius Piccolomini, der spätere Papst Pius II., sich während des Kirchenkonzils (1431–1449) in Basel aufhielt, lobte er die Vielzahl der Brunnen. Noch in den 1850er-Jahren gab es über 500, die das für den Alltag notwendige Wasser spendeten, bis 1866 die neue Trinkwasserversorgung diese Aufgabe übernahm. Heute zieren an die 200 öffentliche Brunnen unsere Stadt und bieten an heissen Tagen willkommene Erfrischung.



Karin Rey

Bei vielen Brunnenstöcken handelt es sich um Kopien, die Originale befinden sich im Historischen Museum.

Sodbrunnen und Lochbrunnen

Bereits um 300 n. Chr. stand auf dem Münsterplatz ein Sodbrunnen, der das dortige römische Kastell mit Wasser versorgte. Sein ehemaliger Standort im Bereich Rollerhof ist mit einer runden gusseisernen Platte markiert.

In der Talstadt gab es im 13. Jahrhundert 13 Quellen, so beispielsweise am Blumenrain, am Petersberg, am Fischmarkt und am Gerberberg. Sie wurden in sogenannten Lochbrunnen gefasst, anfangs einfache Umrandungen mit einer Vertiefung in der Mitte, dann nach und nach ausgebaut. Beim im 13. Jahrhundert erstmals erwähnten Gerberbrunnen soll gemäss einer Sage der Basilisk, das Basler Wappentier, gehaust haben. Der heutige Brunnen entstand 1927 und hat mit dem ehemaligen Lochbrunnen nichts mehr gemein.

Für die höher gelegenen, neu entstehenden Quartiere wie den Spalenberg, den Nadelberg und weitere wurde ab dem 13. Jahrhundert Wasser aus der Umgebung mittels Holzröhren in die Brunnenwerke geführt.

Fischmarktbrunnen

Wohl einer der repräsentativsten Brunnen und oft als der schönste gotische der

Schweiz bezeichnet, ist der Fischmarktbrunnen. Seit 1390 ziert er den kleinen Platz, der entstand, als man um 1386 den Birsig an dieser Stelle zudeckte. Gespeist wurde er von einer Quelle im Totengässlein. Die Brunnen säule, unglaublich reich verziert mit Figuren, gotischem Blattwerk, Krabben und Fialen, wurde von keinem Geringeren als Johannes Parler von Gmünd geschaffen, der wesentlich zum Wiederaufbau des Münsters nach dem Erdbeben 1356 beigetragen hatte.

Von den ursprünglich 24 Figuren sind noch 22 erhalten. Neben 13 Engeln, teilweise musizierend oder das Basler Wappen haltend, erscheinen als Hauptfiguren, unter reich geschmückten Baldachinen, Maria mit dem Jesusknaben und Zepter, Petrus mit dem Schlüssel und der Evangelist Johannes mit Bibel und Kelch. Deutlich kleiner und übers Eck gestellt sind darüber die Heiligen Katharina mit Rad und Schwert, Barbara mit dem Turm und Agnes mit Lamm und Zepter dargestellt. Auf der Spitze thront ein Engel mit Palmzweig.

Zu Füssen all dieser Heiligen legten die Fischer, deren Zunfthaus bis 1957 am Fischmarkt lag, ihre Kästen mit dem lebenden Fang in den Trog. Dieser wurde 1850/51 ersetzt durch den jetzigen aus Solothurner Stein. Anlässlich dieser Renovation liess die Stadtbehörde eine Urkunde in den Brunnenstock einmauern mit der Baugeschichte des Brunnens. 1908 wurde er, wegen des neu errichteten Börsengebäudes, leicht verschoben, und die Brunnensäule wurde durch eine Kopie ersetzt, wiederum mit einer eingemauerten Urkunde.

Die These, dass Maria einst Richtung Münster, Johannes gegen die St.-Johanns-Vorstadt und Petrus Richtung St. Peter schaute, konnte nie bewiesen werden.

Urban-Brunnen

Zwischen Spiegel- und Petersgasse befand sich im 12. Jahrhundert eine Niederlassung der luzernischen Zisterzienserabtei St. Urban. Als 1448 gegenüber, am Blumenrain, ein



Fischmarktbrunnen.

Foto: Karin Rey



Fischmarktbrunnen 1916, Kunstanstalt Lautz & Isenbek Darmstadt.

Brunnen errichtet wurde, benannte man ihn nach dem heiligen Urban, Papst von 222 bis 230, der schliesslich den Märtyrertod erlitt. Seit dem Mittelalter ist er der Patron der Weinbauer und Gärtner. Im 16. Jahrhundert setzte man seine Figur, mit einer Traube in der Hand, auf den Brunnenstock. Bis um 1830 wurde sie immer am 25. Mai, dem Tag seines Festes, verkleidet und mit Blumen geschmückt. In seine Hände platzierte man ein Glas Rot- und Weisswein.

1983, zu ihrem 750-Jahr-Jubiläum, liess die E. E. Zunft zu Weinleuten die Figur reinigen und teilweise neu vergolden.

Affenbrunnen

Gegenüber dem einstigen Spital an der Freien Strasse, auf der Höhe der Einmündung zum Münsterberg, stand um 1393 ein Brunnen, dessen Stock eine Affenfigur zierte. 1585 wurde er abgebrochen, was mit der Figur geschah, ist ungewiss. Möglicherweise thront der kleine Kerl jetzt über dem

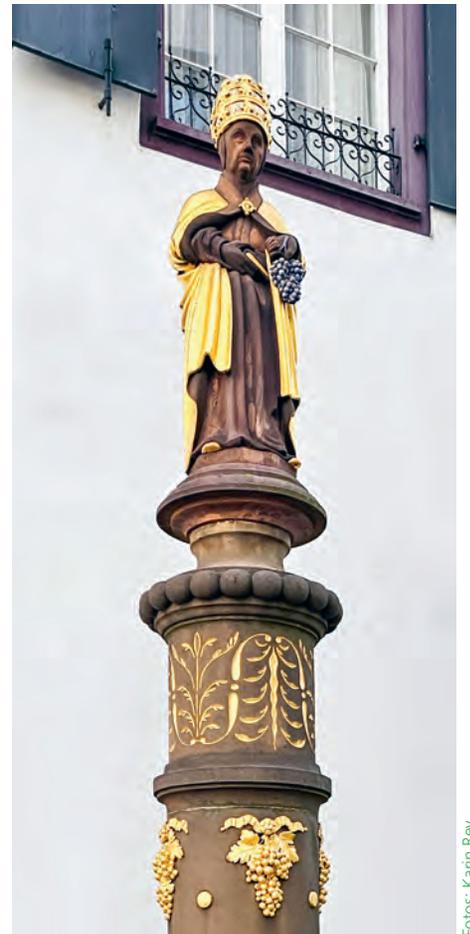
schönen Brunnen im Hof des Antikenmuseums, dem sogenannten Dompropstei-Brunnen, gekleidet in Jacke, Hose und Mütze. In den Händen hält er eine Kugel und schaut traurig vor sich hin. Eine weitere, ebenfalls bekleidete Affenfigur aus dem 17. Jahrhundert ziert den Brunnen auf dem Andreasplatz und verspeist eine Traube.

Bereits im Mittelalter führte man Affen als exotische Tiere auf Jahrmärkten vor. Darauf weist auch die Bekleidung. Ab dem 12. Jahrhundert wurden sie gern von Klerikern und humanistischen Gelehrten gehalten. Das erstaunt, galt doch der Affe in der christlichen Symbolik als Sinnbild des Teufels und seiner Versuchungen. Jedenfalls fristeten sie, oft angekettet, wohl meist ein trostloses Dasein. Beim Bau des neuen Kunstmuseum-Parkings wurde in einer Latrine das Skelett eines Berberaffen aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Das arme Tier hatte zahlreiche Knochenbrüche erlitten sowie abgeschliffene

Fortsetzung Seite 23



Urban-Brunnen, Blumenrain.



Fotos: Karin Rey



Dompropstei-Brunnen.

Eckzähne. Jung verstorben, wurde er nach seinem traurigen Leben einfach entsorgt.

Samson-und-Delila-Brunnen

Meist werden sie von den vorbeieilenden Menschen keines Blickes gewürdigt, trotz ihrer prominenten Stelle am Barfüsserplatz; dort thronen auf dem Brunnenstock zwei Figuren aus dem Alten Testament: Samson und Delila. Im Buch der Richter 16,19 ist beschrieben, wie Samson sein Volk Israel von den Philistern befreien sollte. Sein Haupthaar durfte als Zeichen seiner göttlichen



Samson-und-Delila-Brunnen, Barfüsserplatz, vor 1936.

Berufung und Kraft nie geschoren werden. Seine Geliebte Delila liess dem Schlafenden die Haare scheren und lieferte ihn daraufhin den Philistern aus, die ihn blindeten und ins Gefängnis warfen.

Um 1380 stand an der Freien Strasse ein Holzbrunnen, den man um 1530 durch einen steinernen Trog mit Säule und dieser Figurengruppe ersetzte. Als er 1875 abgebrochen wurde, versetzte man Samson und Delila drei Jahre später auf den Stock des 1846 errichteten Brunnens am Barfüsser-



Samson-und-Delila-Brunnen, Barfüsserplatz.

platz. Dieser stand bis 1936 zwischen dem Birsig und der Gerbergasse.

Die jetzige Figurengruppe ist bereits die zweite Kopie, 1982 entstanden, und stammt von Ludwig Stocker. Delila schert dem schlafenden Samson gleich selbst die Haare. Gekleidet sind die Figuren nach der Mode des 16. Jahrhunderts.

Einst bildete das Plätschern der zahlreichen Brunnen wohl das einzige Geräusch in der schlafenden Stadt.